

Ludvík Kundera: Vynálezce Palmströma

Kundera polemisiert mit der Behauptung, Morgensterns Galgenlieder seien ein erratischer Block¹ in der deutschen Literatur:

Arno Holz: Die Blechschmiede
Makulaturprofessor
*Wohin auch meine Zehen treten –
disjunkte Membra des Poeten.
Dies Kunstwerk tut mir wirklich weh,
das macht, ihm fehlt die Grundidee!*
Arno Holz (Die Blechschmiede)

Paul Scheerbarts Katerpoesie, 1909, auch Morgenstern widmete sich der Kleksographie, der Interpretation von Klekse.

A. Liede: z. T. ein veredelter Scheerbart.
Nietzsche, Mauthner

1895 erscheint seine erste, Nietzsche gewidmete Gedichtsammlung
»In Phanta's Schloß. Ein Cyklus humoristisch-phantastischer Dichtungen«.

Der Prolog lautet:
Längst Gesagtes wieder sagen,
Ach! ich hab es gründlich satt.
Phanta's Rosse vor den Wagen!
Fackeln in die alte Stadt!
Wie die Häuser lichterlohen,
wie es kracht und raucht und stürzt!
Auf, mein Herz! Empor zum frohen
Äther, tänzergleich geschürzt!
Schönheit-Sonnensegen, Freiheit-
Odem, goldfruchtschwere Kraft,
ist die heilige Kräftereiheit,
die aus Nichts das Ewige schafft.

Im selben Jahr gründet M. mit befreundeten Studenten **auf dem Galgenberg in Werder**² die gleichnamige Vereinigung, deren Mitglieder, die »Galgenbrüder«, einander in der Folgezeit unter dem Vorsitz M.s in Berliner

¹ Ein **Findling**, auch *Erratischer Block* genannt, ist ein meist einzeln liegender großer Gesteinsblock, der durch Gletscherströme in den Eiszeiten an die heutige Stelle verdriftet (transportiert und abgelegt) wurde.

² der Stadt Werder (Havel) im Landkreis Potsdam-Mittelmark in Brandenburg
Werder bedeutet: erhöhtes, von Gewässern umgebenes Land

Kneipen »Galgenlieder« (Text C.M., Vertonung Julius Hirschfeld) vortragen. 1901 singen Max Reinhart u. Friedrich Kayssler sie auf ihrer Kleinkunsthöhne »Schall und Rauch«; Ernst v. Wolzogens »Überbrett«, das erste Berliner Kabarett, bringt Szenen u. Gedichte M.s. 1905 erscheinen die »Galgenlieder« in Buchform.

M. folgt Fritz Mauthner, dessen »Beiträge zu einer Kritik der Sprache« (1901) er 1906 las, in der **Auffassung, daß Wörter »Entscheidungen«, nicht »Erkenntnisse«** seien u. Sprache zwar grundsätzlich nicht zur Welterkenntnis, wohl aber zur »Wortkunst« taugte. Der »**mystische Kobold**« (Mauthner über M.) fordert die »**Umwortung aller Worte**«, hält die Sprache zu »entbürgerlichen« für »die vornehmste Aufgabe der Zukunft«. Sein Beitrag dazu ist das humoristische - auch für M. ist der **Humor »die Betrachtungsweise des Endlichen vom Standpunkte des Unendlichen aus«** u. Ausdruck der »äußersten Freiheit des Menschen« - Spiel mit der Sprache, ihren Bildern, Polysemien, Analogien, Etymologien, Klängen, Rhythmen u. Redewendungen, um seiner selbst willen. Hier ist Sprache in Bewegung, fungiert nicht mehr als mimetisches Zeichensystem. Die »Galgenlieder« konstruieren eine »sprachliche Eigenwelt« (Walter) außerhalb der »bürgerlichen« Realität.

Unter bürgerlich verstehe ich das, worin sich der Mensch bisher geborgen geföhlt hat. Bürgerlich ist vor allem unsere Sprache. Sie zu entbürgerlichen die vornehmste Aufgabe der Zukunft

Die Grenzen der Sprache als Grenzen der Dorfschulmeister-Welt, die Autoritätsgläubigkeit des Werwolfs

Der Werwolf

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: Bitte, beuge mich!

Der Dorfschulmeister stieg hinauf
auf seines Blechschilds Messingknauf
und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
geduldig kreuzte vor dem Toten:

»Der Werwolf« - sprach der gute Mann,
»des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
den Wenwolf, - damit hat's ein End.«

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,

er rollte seine Augenbälle.
Indessen, bat er, füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!

Der Dorfschulmeister aber mußte
gestehn, daß er von ihr nichts wußte.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
doch »Wer« gäb's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind -
er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.

[Morgenstern-AW, S. 275 ff.)]

Versuch einer Einleitung.

...die Idee, welche eines schönen Tages des hinverflossenen
Jahrhundertendes acht junge Männer, festentschlossen, dem feindlichen
Moment...die Singspielhalle, sozusagen, ihres Humors entgegenzustellen,
zusammenschmiedete.

Ein sonderbarer Kult vereinte sie. Zuvörderst wird das Licht verdreht, ein
schwarzes Tuch dann aus dem Korb und überm Tisch gezogen, mit
Schauderzeichen reich phosphoresziert, und bleich ein einzig Wachs inmitten der
Idee des Galgenbergs entnommener freudig-schrecklicher Symbole. Dazu heißt der
Erste **Schuhu**: der hängt zuhächst und gibt den Klang zum Hauch des **Rabonaas**,
der das Mysterium verwest; der Dritte heißt **Verreckerle**; der reicht das
Henkersmahl; der Vierte **Veitstanz, zubenannt der Glöckner**: der zieht den
Armesünderstrang; der Fünfte **Gurgeljochem**: der schert den Lebensfaden durch;
der Sechste **Spinna, das Gespenst**: der schlägt zwölf; der Siebente **Stummer
Hannes, zubenannt der Büchner**; der singt Fisches Nachtgesang, und der Achte
Faherügghh, mit dem Beinamen der Unselm: der kann das Simmaleins und
spricht das große Lalula. Und es wird das Knochenklavier geschaffen und der
Gelächtertrab und die Elementarsymphonie und der Huckepackdalbert und der
Eulenviertanz und der Galgenschlenkerer und Sophie die Henkersmaid als
Symbild von der Weisheit unverweslichem Begriff.

Ein modulationsfähiger Keim.

Und in der Tat wenn irgendwo, wenn irgendwann mußte gerade damals
und gerade bei denjenigen Kräften der Volksseele in denen das Herz der vom
Geist der neuen Zeit am wunderbarlichsten beeindruckten Unvoreingenommenheit
des Natürlichen am **zukunfts wetterschwangervollsten pachte** ein besonders
abwelthafter Rückschlag wider das Gesetz in der Vernunft von seiten mehr excös
gerichteter Seelen erfolgen und damit ein Beweisschatten mehr geworfen werden,
daß keine Zeit so dunkel sie auch sich und in sich selber sei, indem sie "ihr Herze
offenbart" mit all den Widersprüchen Knäueln, Gräueln, Grund- und Kraftsuppen
ihres Wesens als Schwan zuletzt mit Rosenfingern über den Horizont ihres

eigenen Chaos ...emporzusteigen sich zu entbrechen den Mut, was sage ich, die Verruchtheit hat.

Es darf daher getrost, was auch von allen, deren Sinne, weil sie unter Sternen, die, wie der Dichter sagt: "dörren, statt zu leuchten", geboren sind, vertrocknet sind, behauptet wird, enthauptet werden, daß hier einem sozumaßen und im Sinne der Zeit, dieselbe im Negativen als Hydra gesehen, hydratherapeutischen Moment ersten Ranges - immer angesichts dessen, daß, wie oben, keine mit Rosenfingern den springenden Punkt ihrer schlechthin unvoreingenommenen **Hoffnung auf eine, sagen wir, schwansinnige oder wesentliche Erweiterung des natürlichen Stoffgebietes** zusamt mit der Freiheit des Individuums vor dem Gesetz ihrer Volksseele zu verraten sich zu entbrechen den Mut, was sage ich, die Verruchtheit haben wird, einem Moment, wie ihm in Handel, Wandel, Kunst und Wissenschaft allüberall dieselbe Erscheinung, dieselbe Frequenz den Arm bieten, und welches bei allem, ja vielleicht gerade trotz allem, als ein mehr oder minder modulationsfähiger Ausdruck einer ganz bestimmten und im weitesten Verfolge excösen **Weltauffasseraumwortkindundkunstanschauung** kaum mehr zu unterschlagen versucht werden zu wollen vermag - gegenübergestanden und beigewohnt werden zu dürfen gelten lassen zu müssen sein möchte.

Hochachtungsvoll!
Jeremias Müller, Lic. Dr.

Laß die Moleküle rasen,
was sie auch zusammenknobeln!
Laß das Tüfteln, laß das Hobeln,
heilig halte die Ekstasen.

Aphorismen:

Lehrer-Komödie: Die Armut der Lehrer, während die Staaten Unsummen für die Wehrmacht hinauswerfen. Da sie nur Lehrer für 600 Mark sich leisten können, bleiben die Völker so dumm, daß sie sich die Kriege für 60 Milliarden leisten müssen.

Em|sig|keit, die; -: *rastloser Fleiß, unermüdliche Tätigkeit.*

Im Jahre 19000

Die Ameisen oder **Emsen**
sind so weit jetzt, daß sie Gensen
sich als Sklaven halten (aus
Gründen ihres Körperbaus).

Da sie selber sehr viel kleiner,
so bedienen sie sich einer
Gemse oder zweier Gemen
zu Gebirgspartien, die Emsen.

Ist sodann ein Adlernest
abgesucht bis auf den Rest,
gehn sie endlich, zog der Weih³
schon den Ameisbären bei,
wieder ihm aus Horst und Rock --
und besteigen ihren Bock,
der sie, wie ein Stein, der springt,
heim zu ihrem Hügel bringt.

Angeflöckt, so stehn die Gemen
In der Nähe dort der Emsen,
bei den Läusen u. s. w.
und verwünschen ihre Reiter.

Der Sündfloh

Als schauerlich und grausenvoll
die Sündflut um die Berge schwoll,
kam noch im siebenten Moment
ein junger Floh herzugerennt.

Doch da das obligate Paar
von Flöhen schon im Kasten war,
so mußte Noah ihn bestimmen,
ins nasse Grab zurückzuschwimmen.

Voll Eifer gleichfalls protestierten
die beiden, die bereits logierten,
weil - riefen sie (besonders er) -
ein dritter nicht gestattet wär.

Der Sündfloh (denn er war es) blieb,
obschon verborgen wie ein Dieb -
und zwar (trotz Jahwen in der Höhe)
von einem der zwei beiden Flöhe.

Von welchem braucht man nicht zu sagen.
Doch ward hierdurch aus Vorzeittagen

³ **Weih**e, die; -, -n [mhd. w|e, ahd. w|o, H. u., viell. zu „Weide; dann eigtl. = Jäger, Fänger]: schlanker, mittelgroßer Greifvogel mit langen, schmalen Flügeln u. langem Schwanz, der seine Beutetiere aus dem Flug erjagt. luňák (obecný)

das Dreieck, von dem Ibsen schreibt,
der Neuzeit wieder einverleibt.

Christian Morgenstern als Parodieautor

Die Parodien stammen aus den Sammlungen "Alle Galgenlieder" (1933) und "Die Schallmühle. Grottesken und Parodien" (1928).

Das Gebet

Das Gebet

Die Rehlein beten zur Nacht,
hab acht!

Halb neun!

Halb zehn!

Halb elf!

Halb zwölf!

Zwölf!

Die Rehlein beten zur Nacht,
hab acht!
Sie falten die kleinen Zehlein,
die Rehlein.

Blödelparodie auf Friedrich Nietzsches Gedicht "O Mensch! Gib acht!" aus "Also sprach Zarathustra".

Friedrich Nietzsche

Also sprach Zarathustra Das trunkene Lied (Kap. 12)

O Mensch! Gib acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
"Ich schlief, ich schlief -,
"Aus tiefem Traum bin ich erwacht: -
"Die Welt ist tief,
"Und tiefer als der Tag gedacht.
"Tief ist ihr Weh -,
"Lust - tiefer noch als Herzeleid:
"Weh spricht: Vergeh!
"Doch alle Lust will Ewigkeit -,

"- will tiefe, tiefe Ewigkeit!"

Noch ein Gesang Walt Whitmans

Parodie auf Walt Whitmans (1819 - 1892) lyrisches Hauptwerk "Leaves of Grass" ("Grashalme"). Whitman wurde relativ früh in Deutschland rezipiert und übte vor und nach der Jahrhundertwende einen sehr starken Einfluß auf die moderne Dichtung in Deutschland aus.

Knochenfraß

Parodie auf das Drama des Naturalismus, vor allem auf die überaus genauen Bühnenanweisungen und die stark vorherrschende Elendsthematik.

Die Schallmühle. Grottesken und Parodien. Hrsg. dies., 1928; veränderte Neuausgaben u.d.T.: Böhmischer Jahrmarkt, 1938;

Fisches Nachtgesang

Das tiefste deutsche Gedicht. Parodie auf Goethes "Wanderers Nachtlied" - erkennbar an dem Genitiv im Titel und der Übereinstimmung zwischen den hier verwendeten Zeichen und den Silben in Goethes Gedicht.

Christian Morgenstern

Fisches Nachtgesang: das tiefste deutsche Gedicht.

Parodie auf Goethes Gedicht "Ein Gleiches" ("Wanderers Nachtlied") - erkennbar an dem Genitiv im Titel und der Übereinstimmung zwischen den hier verwendeten Zeichen und den Silben in Goethes Text.

Vorlage

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Morgenstern, *Die Möven sehen all so aus*

Möwenlied

Die Möwen sehen alle aus,

als ob sie Emma hießen.
Sie tragen einen weißen Flaus⁴
und sind mit Schrot zu schießen.

Ich schieße keine Möwe tot,
ich laß sie lieber leben -
und füttere sie mit Roggenbrot
und rötlichen Zibeben.

O Mensch, du wirst nie nebenbei
der Möwe Flug erreichen.
Wofern du Emma heißest, sei
zufrieden, ihr zu gleichen.

[Morgenstern: Galgenlieder, S. 44. Digitale Bibliothek Band 1: Deutsche Literatur, S. 73121 (vgl. Morgenstern-AW, S. 274)]

Melancholie, Gedichte.1906;

Weniger schmeichelhafte Merkmale der Persönlichkeit Morgensterns:

Mit emphatischer Zustimmung liest er die »Deutschen Schriften« (1901) des völkischen Chauvinisten u. Antisemiten **Paul de Lagarde**. Obwohl er die Derbheit u. Brutalität des »bürgerlichen« Antisemitismus ablehnt, unterliegt M. selbst seinen Denkmustern. Als politischer Romantiker tritt er für die Monarchie ein u. setzt gegen den sog. Massenmenschen den »Adel«, den er durch Stolz, Würde, Aufrichtigkeit u. den Kampf gegen Links definiert.

1908 jedoch lernt er Margareta Freiin Gosebruch v. Liechtenstein (1879-1968) kennen, sie heiraten 1910. Ihr Leben u. Arbeiten steht ganz im Zeichen der **Anthroposophie**. Dem »Menschheitsführer« u. »Sonnengeist« **Rudolf Steiner**, der ihm die Gestalt Jesu erschließt u. in dessen Vorstellung einer natürlich-harmonischen Weltordnung er die »persönliche Erlösung« (Kretschmer) findet, hat M. sich 1909 vorbehaltlos angeschlossen. Das neue Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft schreibt keine Natur- u. Reisegedichte mehr. Das Wandern ist jetzt Metapher für den »Pfad« der vollkommenen Vergeistigung des Menschen durch die Kraft der Liebe. M. widmet seinen letzten, postum erschienenen Gedichtband »**Wir fanden einen Pfad**« (1914) R. Steiner. Bei fortwährend bedenklichem Gesundheitszustand ist M. seit 1910 auf die Fürsorge seiner Frau angewiesen. Er stirbt 1914 in Meran, **auf der Trauerfeier spricht Steiner die Gedächtnisworte. M.s Urne ist im Goetheanum in Dornach, dem Zentrum der Anthroposophen, beigesetzt.**

⁴ **Flaus**, der; -es, -e (veraltet): *Flausch*;

Spiel mit Morgenstern:

<http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=311830%2Ehtm>

Das Nasobēm

Auf seinen Nasen schreitet
einher das Nasobēm,
von seinem Kind begleitet.
Es steht noch nicht im Brehm.

...

Es steht noch nicht im Meyer.
Und auch im Brockhaus nicht.
Es trat aus meiner Leyer
zum ersten Mal ans Licht.

Auf seinen Nasen schreitet
(wie schon gesagt) seitdem,
von seinem Kind begleitet,
einher das Nasobēm.

Behemoth – hebr. Pl. von *behema* – Vieh

in der Bibel *Hiob, 40, 10 – 19 – wahrscheinlich Flußpferd. Das Wort ist
ägyptischen Ursprunges

Das große Lalula

Kroklokwapfi? Semememi!
Seiokrontro - prafriplo:
Bifzi, bafzi; hulalemi:
quasti basti bo...
Lalu lalu lalu lalu la!

Hontraruru miromente
zasku zes rü rü?
Entepente, leiolente
klekwapufzi lü?
Lalu lalu lalu lalu la!

Simarar kos malzipempu
silzuzankunkrei (;)!
Marjomar dos: Quempu Lempu

Siri Suri Sei []!
Lalu lalu lalu lalu la!
[Morgenstern: Galgenlieder, AW, S. 249)]

Bim, Bam, Bum

Ein Glockenton fliegt durch die Nacht,
als hätt er Vogelflügel,
er fliegt in römischer Kirchentracht
wohl über Tal und Hügel.

Er sucht die Glockentönin BIM,
die ihm vorausgeflogen;
d.h. die Sache ist sehr schlimm,
sie hat ihn nämlich betrogen.

"O komm", so ruft er, "komm, dein BAM
erwartet dich voll Schmerzen.
Komm wieder, BIM, geliebtes Lamm,
dein BAM liebt dich von Herzen!"

Doch BIM, daß ihr's nur alle Wißt,
hat sich dem BUM ergeben;
der ist zwar auch ein guter Christ,
allein das ist es eben.

Der BAM fliegt weiter durch die Nacht
wohl über Wald und Lichtung.
Doch, ach, er fliegt umsonst! Das macht,
er fliegt in falscher Richtung.

Anto-Logie

Im Anfang lebte, wie bekannt,
als größter Säuger der Gig-ant.

Wobei gig eine Zahl ist, die
es nicht mehr gibt, - so groß war sie!

Doch jene Größe schwand wie Rauch.
Zeit gab's genug - und Zahlen auch.

Bis eines Tags, ein winzig Ding,
der Zwölf-ant das Reich empfing.

Wo blieb sein Reich? Wo blieb er selbst? -
Sein Bein wird im Museum gelb.

Zwar gab die gütige Natur
den Elefanten uns dafür.

Doch ach, der Pulverpavian,
der Mensch, voll Gier nach seinem Zahn,

erschießt ihn, statt ihm Zeit zu lassen,
zum Zehnen-anten zu verblässen.

[Morgenstern-AW, S. 269-270]

Neue Bildungen, der Natur vorgeschlagen

Der Ochsenpatz

Die Kamelente

Der Regenlöwe

Die Turtelunke

Die Schoßeule

Der Walfischvogel

Die Quallenwanze

Der Gürtelstier

Der Pfauenochs

Der Werfuchs

Die Tagtigall

Der Sägeschwan

Der Süßwassermops

Der Weinpintscher

Das Sturmspiel

Der Eulenwurm

Der Giraffenigel

Das Rhinozepony

Die Gänseschmalzblume

Der Menschenbrotbaum